

# Das Bekenntnis von Ex 14,31

Wolfram Herrmann

Die Heldensage Ex 13,17-14,31 weist in dem kanonisch verfestigten Wortlaut einen doppelten Schluss auf. Nach dem das Achtergewicht der Sage bildenden Bericht über die Vernichtung des verfolgenden ägyptischen Streitwagenkorps in 14,24-28<sup>1</sup> konstatiert V.30 die Rettung Israels aus der Gewalt der Ägypter, die vor aller Augen tot am Meeresufer lagen, durch Jahwe. Damit hat die Erzählung ihr Ziel erreicht, und der Leser oder Hörer erwartet nichts mehr. Gleichwohl sagt V.31 nochmals, die Israeliten hätten die Machttat gesehen, die Jahwe an den Ägyptern vollstreckt hatte, und zieht daraus in 31aßb eine Folgerung, welche die Grenze der sonst überlieferten Heldensagen<sup>2</sup> überschreitet. Obendrein setzen V.30b und 31a mit der 3. sg. m. Qal Impf. cons. der gleichen Verbalwurzel ein, was im zweiten Falle ein bewusstes Aufgreifen der vorangegangenen Feststellung sein dürfte.

Deshalb hat man in zurückliegender Zeit hin und wieder eine differierende kritische Zuweisung vorgenommen. Beispielshalber rechneten Baentsch<sup>3</sup> und Greßmann<sup>4</sup>, neuestens Deist<sup>5</sup> V.30 zu J; V.31 führten sie andererseits vermutungsweise auf einen<sup>6</sup> Redaktor zurück<sup>7</sup>. Holzinger dagegen teilte zu-

---

<sup>1</sup> Herkömmlich auf die Pentateuchquellenschichten JE(P) verteilt. Freilich sind an einem solchen methodischen Vorgehen Zweifel aufgekommen, und man urteilt jetzt vielfach bedeutend vorsichtiger.

<sup>2</sup> Ex 17,8-13; Jos 10,1\*.2-11; Ri 3,15aßb-28; 4,4-22; 6,33\*.34 + 7,1\*.9-22a\*; 11,1-11.29\*.32; 1 S 7,7-12; 11,1-11; – zu der Gattung Heldensage vgl. Alt, Josua 13-29; Eißfeldt, Einleitung, 55f. – Täubler, Biblische Studien, spricht bei Ri 3,15aßb-28 von einem novellistischen Bericht bzw. einer Novelle (21. 35. 42), bei Ri 7,9-22a einer Legende (254). Grundlegende Kritik an dem Begriff ‚Heldensage‘ übte Richter, Untersuchungen 344-351; er gebraucht die unspezifische Bezeichnung ‚Erzählung‘. Man sollte zur Sache bedenken, dass bei der Heldensage das Problem durchgängig historischer Wahrhaftigkeit nicht konstitutiv ist. Grimm-Grimm, Deutsches Wörterbuch, beschreiben ‚Sage‘ als einen auf mündlichem Wege verbreiteten Bericht über weit in der Vergangenheit zurückliegendes Geschehen.

<sup>3</sup> Baentsch, Exodus.

<sup>4</sup> Greßmann, Anfänge.

<sup>5</sup> Deist, Pharaoh 91-112.

<sup>6</sup> Nach Baentsch deuteronomistisch.

<sup>7</sup> Deist erkannte eindeutig V.31b Dtr zu. Fuß, Pentateuchredaktion, spricht hinsichtlich V.30f\* von Rje = Dtr (323f).

nächst<sup>8</sup> V.30.31a J zu, V.31aßb E<sup>9</sup>. Später<sup>10</sup> meinte er, nur V.30 der Quellenschicht J erster Hand zuschreiben zu sollen<sup>11</sup>, während V.31 ein ihr nachträglich zugewachsenes Textstück darstelle.

Solcherlei Beobachtungen wirkten sich m. E. zu Recht im Verlaufe der Forschung aus. So gelangte Smend im Verfolg seiner Behandlung des Lexems ׀׀׀׀<sup>12</sup> zu der Überzeugung, V.30b sei „in sich ein guter Schluss der Erzählung“ und es liege nahe, in V.31 einen späteren Nachtrag zu sehen<sup>13</sup>.

Auf eine breite Basis stellte Schmitt das literarkritische Urteil, indem er die Frage einer im Geiste der Prophetie erfolgten Redaktion des Pentateuchs bedachte<sup>14</sup>. Paradigmatisch erörtert er die Überlieferung vom Exodus in den Kapiteln 1-14, in denen die Rede vom Glauben eine besondere Rolle spielt. Und diese Glaubensthematik sei von einer nachgeschichtlichen Redaktion, die Schmitt begründend nachweist, in das Zentrum des Pentateuchgeschehens eingefügt worden.

Nachdem Rudolph<sup>15</sup> notiert hatte, V.31 „könnte Zusatz sein“, urteilte Kohata<sup>16</sup>, er sei wahrscheinlich ein sich von R<sup>p</sup> herleitender Zusatz zu der gesamten Erzählung<sup>17</sup>. Danach hielt Blum<sup>18</sup> ebenso 14,31 für ein sekundäres Element, indem er Ex 14,13.31 mit 1 S 12,16.18 als rahmende Verse miteinander verglich<sup>19</sup>. Schließlich teilte auch Levin<sup>20</sup> die Meinung und erklärte Ex 14,31 zu einer nachendredaktionellen Ergänzung (R<sup>s</sup>), denn V.30 sei ein guter Schluss der Erzählung. Die Erweiterung hänge der Sache nach mit

<sup>8</sup> Holzinger, Exodus.

<sup>9</sup> Strack, Bücher, bestimmte V.30f als aus J und E komponiert. Fohrer, Überlieferung, wies V.30.31a J, 31b N (J<sup>2</sup>) zu. – Römer, Théologies 4-17, trennt wieder V.30.31aα von 31aßb.

<sup>10</sup> Holzinger, Buch.

<sup>11</sup> Beer, Exodus, sieht in V.31a J<sup>1</sup>, V.30.31b J<sup>2</sup>. Dillmann, Exodus; Noth, Buch; Coats, Exodus 1-18, rechnen V.30f J zu. Propp, Exodus 1-18, zufolge gehört V.30 möglicherweise zu J (hat Ähnlichkeit mit V.13 [wohl JE], wörtliche Parallele in 1 S 14,23), V.31aα zu JE, aßb zu E (erinnert an 4,31).

<sup>12</sup> Smend, Geschichte 284-290.

<sup>13</sup> 287 = 120 – Durham, Exodus, erklärt, die Verse 30f fassten die in V.29 endende Erzählung zusammen. Fabry, Mythos 88-106, nennt Ex 14,31b einen ‚redaktionellen Chorschluß‘ (91).

<sup>14</sup> Schmitt, Redaktion 170-189.

<sup>15</sup> Rudolph, Elohist 31.

<sup>16</sup> Kohata, Endredaktion 10-37.

<sup>17</sup> Auch Schmidt, Exodus, hält Ex 14,31 für einen jüngeren redaktionellen Zusatz (62).

<sup>18</sup> Blum, Studien, wiederholt in: Blum, Privilegrecht 11-26.

<sup>19</sup> Blum, Studien 31.

<sup>20</sup> Levin, Jahwist.

4,1-9 und 19,9 zusammen. Zuletzt definierte Gertz<sup>21</sup> V.30 als Erzählungsschluss und meinte, V.31 sei eine redaktionelle<sup>22</sup> Auffüllung<sup>23</sup>.

Muss man nach Abwägen der kritischen Beobachtungen wirklich mit einer offenbar abschließenden Redigierung des Erzählzusammenhangs, in welchen die Heldensage um Mose eingebettet ist, rechnen, dann setzt 14,31 zweifelsfrei jene Redaktion voraus, denn 15,1 schließt bruchlos bei 14,30 an. Obendrein bringt 31aα einen neuen Gedanken ein, indem die 30a ausgesprochene Rettung durch Jahwe eine spezifische Deutung erfährt. Es heißt, die Israeliten erkannten die 'große Hand', die ihr Gott an den Ägyptern vollstreckte<sup>24</sup>. Vielfach hat 7' metaphorisch die Bedeutung von 'Macht, Kraft, Stärke'<sup>25</sup>. Demnach spricht V.31aα von der großen Machttat<sup>26</sup> Gottes an den Ägyptern, welche die Israeliten sichtbar erlebten<sup>27</sup>. Diese Umschreibung kommt nur hier vor<sup>28</sup>.

Weit wichtiger ist aber nun die in 31aβ gezogene Folgerung. Sie besteht in einem Zwiefachen. Zunächst sagt aβ „das Volk fürchtete Jahwe“. Das Erleben der Rettung ließ Furcht aufkommen, eine Furcht vor dem rettenden Gott, welche die Hinwendung zu ihm und bleibende Bindung an ihn bein-

<sup>21</sup> Gertz, Tradition 221-226 (222 Fn. 142 zum Forschungsgeschichtlichen).

<sup>22</sup> Ausdrücklich als nicht deuteronomistisch bestimmt.

<sup>23</sup> Vor ihm wies Fuß, Pentateuchredaktion 323f, Ex 14,30f\* Rje = Dtr zu. – Man darf bei alledem nicht außer acht lassen, dass gleichzeitig anders lautende Urteile abgegeben wurden und man V.31 nicht die Funktion eines späten auf die Meerwundererzählung bezogenen Nachtrages zuerkannte; siehe etwa Weimar, Meerwundererzählung; Ska, Passage; Lamberty-Zielinski, Schilfmeer; Vervenne, Question 243-268 (siehe speziell 254-267); Fischer, Exodus 149-178 (ist der Meinung, Vers 14,31 gehöre zur ursprünglichen Erzählung [159.176]); Krüger, Erwägungen 519-533.

<sup>24</sup> Gertz, Tradition 221-226, weist darauf hin, dass Dt 3,24; 11,2 und Ez 39,21 vom Sehen der göttlichen Hand reden.

<sup>25</sup> Ska, Exode 289-317, vergleicht den Topos יהוה יד V.31 mit Es 7,6.28; 8,18.22.31; Ne 1,10; 2,8.

<sup>26</sup> Vgl. Gesenius, 7' 436-439.

<sup>27</sup> Ehrlich, Randglossen, bemerkte zu dem Ausdruck הגדולה היד, das Adjektiv bedeute hier im Sinne von 3,3 nicht 'groß', sondern 'großartig'; die Israeliten erfuhren die wunderbare Macht, mit der Jahwe gegen die Ägypter vorgegangen war.

<sup>28</sup> Andere Begrifflichkeit für die gleiche Sache ist מעשה יהוה הגדל (Dt 11,7; Ri 2,7); תשועה גדולה (1 S 19,5; 2 S 23,10.12; 1 C 11,14); כח גדול (2 Kō 17,36; Jer 27,5; 32,17). Das Bild einer starken Hand (יד חזקה) findet man Dt 3,24; 11,2; 26,8; 34,12.

haltet<sup>29</sup>. An der Stelle ist in der israelitischen Geschichtserzählung mit den Worten eine den Glauben an Jahwe begründende Bemerkung untergebracht, die ihren Grund in dem Erleben der Bewahrung vor drohender Gefahr durch ihn hat. Die Israeliten erkannten Jahwe als machtvoll und vertrauten sich ihm an<sup>30</sup>. Darin manifestiert sich die rechte menschliche Einstellung, nämlich Gott gegenüber den ehrerbietigen Abstand bewahren und sich ihm uneingeschränkt hinwenden.

Davon spricht sogleich 31bα: 'Sie glaubten an Jahwe'. Das will sagen, sie machten vertrauensvoll ihre Emotion an ihm fest, so dass sie achteten, was er tat, und zukünftig sein Handeln und Reden richtunggebend auf ihr Leben bezogen<sup>31</sup>.

Bemerkenswerterweise sagt nun 31bβ parallel dazu: Sie glaubten ebenso an seinen Sklaven Mose. Dass in dieser Bemerkung inhaltlich das Gleiche liegt, beweist Ex 19,9. Dort liest man als göttliche Äußerung, die Israeliten sollten für alle Zeit an Mose glauben<sup>32</sup>.

Es handelt sich bei der in den beiden Stellen belegten Rede vom Glauben an Mose, wozu unterstützend auf Ex 4,1.5.8f.31 hingewiesen werden kann<sup>33</sup>, um eine sonst nicht ausgesprochene Überzeugung. Man wird kaum fehlgehen, darin eine eigengeprägte Denkrichtung zu erkennen.

Groß<sup>34</sup> erklärte, der Glaube an Mose sei letztlich auf Gott zu beziehen. Er sei „... ein den ganzen Menschen umfassendes und bestimmendes Jasagen

<sup>29</sup> Vgl. Plath, Furcht; Becker, Gottesfurcht; Derausseau, Crainte; Stähli, אָרֶ' 765-778; Fuhs, אָרֶ, järe', 869-893 (876f); Maurer, Ehrfurcht 985f („Ergriffensein von und zurückhaltende Scheu vor dem verehrten Objekt“); Ritschl, Furcht 1411f; Fuhs, Furcht 713-716; Nielsen, Gottesfurcht I 1212-1214. – Die alttestamentliche Literatur redet vielerorts von der Furcht Jahwes in unterschiedlicher Rektion.

<sup>30</sup> Coats, History 53-62, versichert: “Knowledge of God in the sea tradition is commitment to Yahweh as Lord” (61).

<sup>31</sup> Vgl. hinsichtlich des Vorgangs, Glauben zu finden, Viviano, Psychology 368-372, der allerdings V.30f als Einheit betrachtet. – Zu den das Verb אָרֶ in der hier begegnenden Anwendungsart rahmenden Belegen Gen 15,6; Ex 4,1.5.31; Nu 14,11; 20,12; Dt 1,32; 9,23; 2 Kö 17,14; Jn 3,5 siehe Pfeiffer, Glaube 151-164 (bes. 158); Schmid, Erzväter 282-284 (zur Frage des Glaubens 282-284).

<sup>32</sup> Die oft belegte Bezeichnung Mosis als אָרֶ in seinem Verhältnis zu Jahwe unterstreicht zusätzlich sein enges Verhältnis zu ihm, wenngleich darin keine Besonderheit vorliegt, insofern hinsichtlich nicht wenig anderer bis hin zu den Juden als Volksganzem die Glaubensbindung in der Weise beschrieben vorliegt.

<sup>33</sup> Man vergleiche ferner 2 C 20,20. Joh 5,46 zitiert den Glauben an Mose.

<sup>34</sup> Groß, Glaube 57-65.

zum Heilstun Gottes an Israel durch Mose“, welcher in einer einmaligen Qualität der Repräsentant Gottes sei<sup>35</sup>.

Hier anknüpfend ist darüber hinaus zu bedenken, dass die Vertretung Jahwes durch Mose sich aus der in der Geschichte wurzelnden Überlieferung im Laufe der Zeit auf ihn als denjenigen verlagerte, der Israel und in der Folge den Juden die Lebensordnungen vermittelte. Das eigene Existieren an Mose festmachen, bedeutete mithin zunehmend, über die Anerkennung Mosis als den, der das göttliche Rettungswerk durchführte, sich seine rechtlichen Weisungen zu Eigen zu machen und sich danach zu richten<sup>36</sup>. Die das Leben der gläubigen Juden regelnde Größe ist tatsächlich die Literatur geworden, in der Mose die zentrale Persönlichkeit abgibt. Darin liegt ein Grund mehr dafür, die redaktionelle Bemerkung von V.31 nicht vor dem Ende der geschichtlichen Zeit, wahrscheinlich aber sogar ein gut Stück später, anzusetzen.

Ist eine solche Festlegung erkannt, bedarf es schwerlich weitläufiger Überlegungen bezüglich des Vorgangs der Redaktionsarbeit an dem Ort der Schrift. Denn der Vers Ex 14,31 lässt sich isolieren. In ihm bekennt, ausgehend von der voranstehenden narrativen Größe, ein jahwefürchtiger Mensch seine Glaubensüberzeugung, vielleicht als Exponent einer Gruppe von Frommen und für sie bestimmt.

### Summary

Ex 14:31 transgresses by the deduction contained in it the border of the preceding legend. Because moreover 15:1 joins 14:30 without gap one should see in verse 31 a faithful manifestation speaking of belief in Yahweh and in Moses.

### Zusammenfassung

Ex 14,31 überbietet mit der darin enthaltenen Folgerung den Abschluss der vorausgehenden Heldensage. Da außerdem 15,1 bruchlos bei 14,30 anschließt, muss man in V.31 eine spätere gesetzestreue Bekundung erkennen, die vom Glauben an Jahwe und an Mose redet.

<sup>35</sup> Jepsen, 128 313-348, nennt ihn einen durch Wundertaten beglaubigten Gottesboten (326).

<sup>36</sup> Vgl. Coats, Moses 74: "... for each generation, the new law is a law that roots in the authority of Moses".

## Bibliographie

- Alt, A., Josua. Werden und Wesen des Alten Testaments, in: Kl. Schr. zur Gesch. des Volkes Israel, I, München <sup>4</sup>1968, 176-192 (= [BZAW 66], Berlin 1936, 13-29).
- Baentsch, B., Exodus – Leviticus – Numeri (HK), Göttingen 1903.
- Becker, J., Gottesfurcht im Alten Testament, Rom 1965.
- Beer, G., Exodus (HAT), Tübingen 1939.
- Blum, E., Das sogenannte »Privilegrecht« in Exodus 34,11-26. Ein Fixpunkt der Komposition des Exodusbuches? in: Vervenne, M. (Ed.), Studies in the Book of Exodus. Redaction – Reception – Interpretation (BETHL 126), Leuven 1996, 347-366.
- Blum, E., Studien zur Komposition des Pentateuch (BZAW 189), Berlin / New York 1990.
- Coats, G.W., Exodus 1-18. The Forms of Old Testament Literature II A, Grand Rapids, Mich. 1999.
- Coats, G.W., History and Theology in the Sea Tradition: STL 29 (1975) 53-62.
- Coats, G.W., The Moses Tradition (JSOT.SS 161), Sheffield 1993.
- Deist, F.E., Who is to blame: The Pharaoh, Yahweh or circumstance? On human responsibility and divine ordinance in Exodus 1-14, in: Burden, J.J. (Ed.), Exodus 1-15, Text and Context, Pretoria 1987, 91-112.
- Derousseaux, L., La Crainte de Dieu dans l'Ancien Testament, Paris 1970.
- Dillmann, A., Exodus (KEH), Leipzig <sup>3</sup>1897.
- Durham, J.I., Exodus (WBC), Waco, Tex. 1987.
- Ehrlich, A.B., Randglossen zur hebräischen Bibel I, Leipzig 1908.
- Eißfeldt, O., Einleitung in das Alte Testament, Tübingen <sup>3</sup>1964.
- Fabry, H.J., Mythos „Schilfmeer“, FS H.-P. Müller, Mythos im Alten Testament und seiner Umwelt (BZAW 278), Berlin / New York 1999, 88-106.
- Fischer, G., Exodus 1-15. Eine Erzählung, in: Vervenne, M. (Hg.), Studies in the Book of Exodus, Leuven 1996, 149-178.
- Fohrer, G., Überlieferung und Geschichte des Exodus. Eine Analyse von Ex 1-15 (BZAW 91), Berlin 1964.
- Fuhs, H.F., Furcht, in: NBL I, Düsseldorf / Zürich 1991, 713-716.
- Fuhs, H.F., אָרָר järe', in: ThWAT III, Stuttgart u.a. 1982, 869-893.
- Fuß, W., Die deuteronomistische Pentateuchredaktion in Exodus 3-17 (BZAW 126), Berlin / New York 1972.
- Gertz, J.C., Tradition und Redaktion in der Exoduserzählung. Untersuchungen zur Endredaktion des Pentateuch, Göttingen 2000.
- Gesenius, W., אָרָר, in: Donner, H. / Rüterswörden, U. / Meyer, R. (Hg.), Hebräisches und Aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament, II, Berlin / Heidelberg / New York <sup>18</sup>1995, 436-439.
- Greßmann, H., Die Anfänge Israels, (Von 2. Mose bis Richter und Ruth) (SAT, I/2), Göttingen <sup>2</sup>1922.
- Grimm, J. / Grimm, W., Deutsches Wörterbuch, VIII, Leipzig 1893.
- Groß, H., Der Glaube an Mose nach Exodus (4,14.19), Stoebe H.J. (Hg.), Wort-Gebot-Glaube, FS W. Eichrodt, Zürich 1970, 57-65.

- Holzinger, H., Das zweite Buch Mose oder Exodus (HSAT[K] I), Tübingen <sup>4</sup>1922.
- Holzinger, H., Exodus (KHC), Freiburg i. Br. u.a. 1900.
- Jepsen, A., ׀ׁׁ, in: ThWAT I, Stuttgart u.a. 1973, 313-348.
- Kohata, F., Die Endredaktion (R<sup>P</sup>) der Meerwundererzählung: AJBI 14 (1988) 10-37.
- Krüger, T., Erwägungen zur Redaktion der Meerwundererzählung (Exodus 13,17-14,31): ZAW 108 (1996) 519-533.
- Lamberty-Zielinski, H., Das »Schilfmeer«. Herkunft, Bedeutung und Funktion eines alttestamentlichen Exodusbegriffs, Frankfurt a.M. 1993.
- Levin, C., Der Jahwist. Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments, Göttingen 1993.
- Maurer, B., Ehrfurcht, in: EKL I, Göttingen <sup>3</sup>1986, 985f.
- Nielsen, K., Gottesfurcht I. Altes Testament, in: RGG III, Tübingen <sup>4</sup>2000, 1212-1214.
- Noth, M., Das zweite Buch Mose. Exodus (ATD V), Göttingen <sup>8</sup>1988 (<sup>4</sup>1968).
- Pfeiffer, E., Glaube im Alten Testament. Eine grammatikalisch-lexikalische Nachprüfung gegenwärtiger Theorien: ZAW 71 (1959) 151-164.
- Plath, S., Furcht Gottes. Der Begriff ׁׁׁ im Alten Testament, Stuttgart 1963.
- Propp, W.H.C., Exodus 1-18 (AncB II), New York 1999.
- Richter, W., Traditionsgeschichtliche Untersuchungen zum Richterbuch (BBB 18), Bonn <sup>2</sup>1966.
- Ritschl, D., Furcht, in: EKL I, Göttingen <sup>3</sup>1986, 1411f.
- Römer, T., Les différentes Théologies à l'Intérieur d'Exode 13,17-14,31: BCPE 48 (1996) 7-8, 4-17.
- Rudolph, W., Der „Elohist“ von Exodus bis Josua (BZAW 68), Berlin 1938.
- Schmid, K., Erzväter und Exodus, Neukirchen-Vluyn 1999.
- Schmidt, W.H., Exodus, Sinai und Mose. Erwägungen zu Ex 1-19 und 24, Darmstadt <sup>2</sup>1990.
- Schmitt, H.-C., Redaktion des Pentateuch im Geiste der Prophetie. Beobachtungen zur Bedeutung der „Glaubens“-Thematik innerhalb der Theologie des Pentateuch: VT 32 (1982) 170-189.
- Ska, J.L., Exode 19,3b-6 et l'identité de l'Israël postexilique, in: Vervenne, M. (Ed.), Studies in the Book of Exodus, Leuven 1996, 289-317.
- Ska, J.L., Le Passage de la Mer. Étude de la construction, du style et de la symbolique d'Ex 14,1-31, Rom 1986.
- Smend, R., Zur Geschichte von ׀ׁׁׁ, in: Smend, R. (Hg.), Die Mitte des Alten Testaments. Gesammelte Studien I (Beiträge zur evangelischen Theologie 99), München 1986, 118-123 (= in: Hartmann, B. u.a. [Hg.], Hebräische Wortforschung. Festschrift W. Baumgartner, [VT.S 16], Leiden 1967, 284-290).
- Stähli, H.-P., ׁׁׁ jr' fürchten, in: THAT I, München 1971, 765-778.
- Strack, H.L., Die Bücher Genesis, Exodus, Leviticus und Numeri (KK), München 1894.
- Vervenne, M., The Question of 'deuteronomic' Elements in Genesis to Numbers, FS C.J. Labuschagne, Studies in Deuteronomy (SVT 53), Leiden 1994, 243-268.

Viviano, B.T., A Psychology of Faith: Matt 27:54 in the Light of Exod 14:30-31: RB 104 (1997) 368-372.

Weimar, P., Die Meerwundererzählung. Eine redaktionskritische Analyse von Ex 13,17-14,31, Wiesbaden 1985.

Zobel, H.-J. (Hg.), E. Täubler, Biblische Studien. Die Epoche der Richter, Tübingen 1958.

Prof. Dr. Wolfram Herrmann  
Heinrich-Budde-Str. 21  
04157 Leipzig  
Deutschland